



In Thüringen sind im Landesentwicklungsprogramm vom 5. Juli 2014 insgesamt 23 Flächen ausgewiesen, die strukturpolitisch von überregionaler Bedeutung sind. Dazu gehört das Gewerbegebiet Sonneberg-Süd, das kurz nach dem Abzweig Richtung Heubisch von der L 2662 aus erschlossen werden soll. Fotos (2): Ittig

„Wenn 100 Hektar wegfallen, muss ich 100 Kühe abschaffen“

Gesprächsbedarf bei der Stadt Sonneberg meldet zum geplanten Industriegebiet Sonneberg-Süd Volker Ehrlicher an. Als Vorstand des Regionalbauernverbandes Südthüringen fürchtet er um den Verlust wertvoller Flächen.

Von Cindy Heinkel

Sonneberg/Rohof – Türen wolle er nicht zuschlagen. Das betont Volker Ehrlicher beim Vor-Ort-Termin. Doch deutlich wird der Geschäftsführer der Agroprodukt Sonneberg e. G. aus Rohof schon, als er sich am Abzweig Richtung Heubisch mit dem Landtagsabgeordneten Knut Korschewsky von den Linken sowie mit Stadt- und Kreisräten der Partei trifft. Sensibilisieren wolle er. Und: „Es geht nicht um Frontverhärtung, sondern um Lösungen“, erklärt Ehrlicher.

In seiner Eigenschaft als Vorstand des Regionalbauernverbandes Südthüringen hat er die Kommunalpolitiker bestellt. Ein Bild sollen sie sich machen, von dem, was sonst nur auf dem Papier steht. Es geht um das geplante Gewerbegebiet Sonneberg-Süd. Dort, wo im Dreieck zwischen Sauer Polymertechnik GmbH, den Bundesstraßen 89 und 4 für gewöhnlich Weizen, Raps, Gerste oder Mais angebaut werden, hat die Stadt Sonneberg Flächen erworben. Nach dem Deal des Flächentauschs zwischen Förzitz und Unterlind vom Mai 2018 ein nächster Schritt hin zum zukünftigen Gewerbe- und Industriestandort. Um die gekauften Flächen jedoch gab es am 30. August 2019 eine gerichtliche Auseinandersetzung.

Weil es sich um landwirtschaftlich genutzte Grundstücke handelt, ist eine Genehmigung für den Kauf nach dem Grundstücksverkehrsgesetz notwendig. Die versagte zunächst das da-



Mit dem Landtagsabgeordneten Knut Korschewsky (Mitte) sowie Stadt- und Kreisräten der Linken diskutiert Ehrlicher (rechts) die Pläne fürs Gewerbegebiet.



Zwischen Unterlind und Heubisch sollen perspektivisch auf 109 Hektar Bruttofläche Industrie und Gewerbe angesiedelt werden. Fotos (3): Zitzmann

für zuständige Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (LLLR) mit dem Hinweis auf einen zu hohen Kaufpreis. Zwischen drei und fünf Euro pro Quadratmeter Land hat die Stadt an die Verkäufer gezahlt. Das Argument, dies sei zu teuer, hielt vor Gericht nicht stand, „da es bereits mehrere aufeinander aufbauende Flächennutzungspläne gibt und es sich um Bauerwartungsland handelt“, erklärt er der Pressesprecher des Amtsgerichts Meinungen. Demnach hat das Landwirtschaftsgericht den Kauf genehmigt. Das Urteil sei allerdings noch nicht bestandskräftig, teilte der Sprecher zum Zeitpunkt der *Freies Wort*-Anfrage Anfang dieser Woche mit.

Den Richterspruch hat Volker Ehrlicher nur schwerlich verdaut. Er bedeutet den Verlust wertvoller Flächen für die Landwirtschaft und letztlich für die Rohofer Genossenschaft: „Die Steinach fließt hier, wir haben im Frühjahr Aufschwämmung und gute

Erträge. Das sind die fruchtbarsten Böden in der Region. Wenn hier 100 Hektar wegfallen, muss ich 100 Kühe abschaffen. Die mausen unsere Produktionsgrundlage“, befürchtet er. Gar nicht berücksichtigt in den Planungen sei bisher das Grüne Band.

„Es ist nicht im Mindesten so, dass die Stadt Sonneberg sagt, wir wollen ein paar Bauern ärgern“, erwidert



Volker Ehrlicher.



Heiko Voigt.

Bürgermeister Heiko Voigt. Im ganzen Landkreis gebe es nur begrenzt Raum und keine entwickelbaren Flächen in dieser Größenordnung, um für die Zukunft neue Arbeitsplätze zu schaffen. Sowohl das Landesentwicklungsprogramm (LEP) 2025 als auch der Regionalplan für Südwestthüringen von 2011 sähen verbindlich eine Entwicklung von Sonneberg-Süd, vormals Sonneberg-Rohof, als Industriegebiet mit „hoher strukturpolitischer und überregionaler Bedeutung“ vor. Dahinter steht eine mittel- bis langfristige Strategie des Landes Thüringen, für künftige Bedarfe möglichst

frühzeitig vorzusorgen. Eine Rolle spielen die räumliche Lage und die infrastrukturelle Anbindung der insgesamt 23 ausgesuchten Gebiete im ganzen Freistaat. Für einzelne Unternehmen sollen Flächen zur Verfügung gestellt werden können, die mindestens 20 Hektar groß sind. „Das sind nicht der Schuster oder die Tankstelle damit gemeint“, verdeutlicht Voigt. Auch das Ministerium für Landwirtschaft hat laut Landesentwicklungsprogramm seinerzeit die Machbarkeit und die notwendigen Kriterien überprüft und abgenickt.

„Der Regionalplan interessiert mich herzlich wenig. Mich interessiert, was die Stadt Sonneberg konkret vorhat“, will Ehrlicher wissen. Allein die vorgesehene Fläche von rund 109 Hektar sei der Hammer. Den Landwirten stelle sich die Frage, ob es überhaupt Investitionswillige für die angedachten Flächengrößen gebe und wo die Arbeitskräfte dafür herkommen sollen. Anderswo, wie in Suhl oder Queienfeld, stünden ausgewiesene Industriegebiete leer, stützt Knut Korschewsky die Argumentation.

Das Industriegebiet werde niemals in ein bis zwei Jahren besiedelt, so Voigt. Es biete vielmehr bestmögliche Voraussetzungen für eine Ansiedlung in den nächsten Jahrzehnten. Mit Hochdruck sei man nun dabei, einen Bebauungsplan aufzustellen. Der sieht unter anderem kurz nach dem Abzweig Richtung Heubisch eine Einfahrt für das Gewerbegebiet vor. Auch diese Planung stößt auf wenig Gegenliebe bei Ehrlicher.

„Wir brauchen die Industrie nicht mitten in der Prärie, sondern an der Peripherie“, fordert er. Man könne doch nicht mitten in der Flur anfangen zu bauen. Vorstellen könne er sich eine friedliche Koexistenz: Wenn die Erschließung am Rand entlang der B89 erfolge, sich dort Betriebe ansiedeln würden und so wertvolles Ackerland erhalten bliebe.

Doch an dieser Idee gibt es laut Voigt einen Haken. „Das Straßenbauamt Südwestthüringen untersagt die Zufahrt über eine neue Bundesstraße, um die Flüssigkeit des Verkehrs zu sichern. Dahingehend sind Gespräche geführt worden.“ An der Kreuzung, die von Unterlind Richtung Heubisch führt, bräuchte es einen fünfarmigen und für Lkw entsprechend groß dimensionierten Kreislauf. „Das würde der Stadt Sonneberg fast eine Million Euro kosten. Deshalb ist die Einfahrt ins Gewerbegebiet vor Heubisch angedacht – das würde den Schwerlastverkehr insgesamt aus der Ortslage herausholen.“

Knut Korschewsky schlägt ein vermittelndes Gespräch zwischen Volker Ehrlicher und Heiko Voigt vor. „Um Informationsdefizite abzubauen“, benennt es Linke-Stadtrat Thomas Heine. Und vielleicht auch, um nicht alle Türen zuzuschlagen. Der Termin im Rathaus ist für Anfang Oktober anberaumt.

ANZEIGE

reienthel.
Aktionsangebot:
 Beim Kauf von 2 Reienthel-Artikeln erhalten Sie
50% Rabatt
 auf das günstigere Teil.
HEIN NEUSTADT
 FACHHANDEL
 Austr. 50, 96465 Neustadt, Tel.: 09568/9222-0